

# DEUTSCHE MIXED-MEISTERSCHAFTEN IN WETZLAR

Vom 09. – 12.05. fanden in Wetzlar die Mixed-Team- und Mixed-Paarmeisterschaft statt.

Unsere Autorinnen berichten Spannung, knappe Matches und alte und neue deutsche Meister.

Text: Pony Nehmert | Fotos: Niko Bausback

## Von Null auf Hundert ... Gotta catch 'em all

### DIE DEUTSCHE MIXED TEAMMEISTERSCHAFT

Mit dem Achat Hotel in Wetzlar hat der DBV eine gute Wahl getroffen. Das Spiellokal bietet guten Service und es gibt fürs „After-Bridge“ eine Vielzahl von sehr angenehmen Lokalen in der Nähe, in denen man gut essen kann. Unser Team saß beispielsweise am ersten Abend an einem Tisch auf einer Terrasse mit Blick auf die Lahn, besser geht es eigentlich nicht.

**Wetzlar ist gut zu erreichen**, auch mit der Bahn, wenn sie denn fährt. Da ließ mich die Deutsche Bahn nicht im Stich, wohl aber den späteren Deutschen Meister Sören Hein. Der strandete ca. 70 Kilometer vor Wetzlar irgendwo im Nirgendwo und musste ein Taxi nehmen, um das Spiellokal rechtzeitig zu erreichen. Die Ausgabe hat sich echt gelohnt, wenn man das Ergebnis sieht. Nun aber zum Bridge, das wie üblich von den Herren Gunthard Thamm und Peter Eidt bestens geleitet wurde.

In Hand 20 aus der letzten Runde der Qualifikation wurde ein Traum für mich wahr: Vor langer Zeit hatte ich in einem Bridgebuch von Freddie North über das „striped-tail ape double“ gelesen, was man ganz frei mit Pataten-Makakenkontra übersetzen könnte. Es bedeutet, dass man einen Gegner in Vollspielhöhe kontriert, wenn dieser auf dem Weg in einen Schlemm ist. Tatsächlich zählt beispielsweise 4♣X + 2 (1190) weniger als 6♣= (1430). Es könnte allerdings bitter werden, wenn der Gegner rekontriert: Zwei rekontrierete Überstiche im Vollspiel zählen mehr als ein Schlemm (1880). Dieses Manöver sollte man also nur durchführen, wenn man selbst eine Farbe zum Rauslaufen hat. Bleibt der Gegner

wie eine Kartoffel auf das Kontra still und die Partner reizen den Schlemm aus, gewinnt man. Wenn der Gegner rekontriert, muss man wie ein gestreifter Affe in seine Rettungsfarbe rauslaufen.

**Striped ape tail double, Teiler:**  
**W, Gefahr: alle**

♠ D43  
 ♥ A42  
 ♦ D8652  
 ♣ 96

♠ A6  
 ♥ DB1086  
 ♦ AKB94  
 ♣ 4

♠ B  
 ♥ 975  
 ♦ 1073  
 ♣ B87532

♠ K1098752  
 ♥ K3  
 ♦  
 ♣ AKD10

West	Nord	Ost	Süd
1♥	Pass	Pass	1♠
2♦	2♣	Pass	4♦ <sup>1</sup>
Pass	4♥ <sup>2</sup>	Pass	4SA <sup>3</sup>
Pass	5♣ <sup>4</sup>	Pass	5♦ <sup>5</sup>
Pass	6♠ <sup>6</sup>	Pass	Pass

1 Splinter  
 2 Cuebid  
 3 Assfrage  
 4 1 Keycard  
 5 Trumpfdame?  
 6 Ja, aber keinen König

Während unsere Partner den Gegner im Vollspiel kontrierten, reizten Hartmut Kondoch und ich den Schlemm aus und mein Traum, den Schlemm mit einem kontrierten Vollspiel abrechnen zu können, wurde endlich wahr. Natürlich muss man nach dem Splinter auf Nord die ♦D abwerten, aber man hat zwei gute Karten für den Partner, und wenn man sich vorstellt, man hätte ohne die ♦D

auch 2♠ gereizt, wird einem klar, dass man immer noch ein solides 2♠-Gebot hat und kann ein Cuebid abgeben.

**Am anderen Tisch** wurde kein Splinter abgegeben, was das optimistische Kontra ohne Rettungsfarbe erklärt. Unser Teampartner Milan Schirowski ist ein talentierter Spieler, der übrigens in der Fernseh-Sendung „Ninja Warrior“ mitwirkt und sich dort erfolgreich durch einen Übungsparcours schwingt. Bei einer dieser Sendungen waren einige Bridgespieler unter Führung von Michael Gromöller und unserem neuen Präsidiumsmitglied Claudia Lüßmann als Zuschauer zur Unterstützung dabei und haben Werbung für Bridge gemacht. Lassen Sie sich diese Sendungen nicht entgehen, wenn Milan dabei ist! Leider machte diese eine Schwalbe keinen Sommer, das heißt, als die Qualifikationsphase herum war, dümpelte mein Team auf den unteren Rängen.

**Folgende Teams waren erfolgreicher** und erreichten das Halbfinale:

**BV Waldsolms** (Thomas Gotard, Kathrin Schwalbach, Victoria Di Bacco, Marius Gündel, Charlotte Baumgart, Sibrand van Oosten)

**Mixtakes** (Jörg Fritsche, Susanne Kriftner, Mieke Plath, Claus Daehr)

**Gotta catch 'em all** (Stefan Weber, Christine Weiß, Dr. Sören Hein, Ece Aga)

**Nobody's perfect** (Michael Pauly, Dr. Anne Gromöller, Mirja Schraверus-Meuer, Axel Meuer)

Nachdem das Team Waldsolms in der Qualifikation durchgehend geführt hatte, kam es für sie jetzt zum Desaster. Im Match gegen das Team Gotta catch 'em all hatten dessen Mitstreiter bei den schwierigen Entscheidungen in den meisten Fällen das richtige Händchen und erzielten einen hohen Sieg. Das Team hatte gleich das erste Match in der Qualifikation verloren, was Stefan Weber mit den Worten kommentierte: „In einem Turnier mit KO-System am →



**Gewinner im kleinen Finale: „Mixtakes“, (v.l.):**  
 Jörg Fritsche,  
 Susanne Kriftner,  
 Mieke Plath,  
 Claus Daehr

**Vier neue deutsche Meister! (v.l.):** Christine Weiß,  
 Stefan Weber, Ezgi Ece Aga, Dr. Sören Hein

**Silber für „Nobody's perfect“, (v.l.):** Axel Meuer, Mirja Schraverus-Meuer, Dr. Anne Gromöller, Michael Pauly

Ende ist es besser, das erste Match zu verlieren als das letzte“. Weise Voraussicht!

**Halbfinale, Teiler: S, Gefahr: keiner**

♠ D8642  
 ♥ D86  
 ♦ KB8  
 ♣ K9  
 ♠ K1093  
 ♥ B97  
 ♦ 1064  
 ♣ AB2  
 N O  
 W S  
 ♠ 5  
 ♥ K1053  
 ♦ 5  
 ♣ D1087654  
 ♠ AB7  
 ♥ A42  
 ♦ AD9732  
 ♣ 3

West	Nord	Ost	Süd
Pass	1♠	3♣	1♦
Pass	3SA	Pass	3♦
Pass			Pass

Nach dem schwachen Sprung entschied sich Stefan Weber auf Nord mit dem guten Karoanschluss und dem Treffstopper, praktische 3SA anzusagen, die unschlagbar waren. Mit der asslosen Hand und den weichen Werten ist es eine gute Entscheidung, lieber das SA-Vollspiel anzusagen als weiter nach dem Pikfit zu suchen. Das sollte man auch überlegen, wenn der Gegner passt und der Partner durch einen Sprung auf 3♦ ein 6er-Karo mit Zusatzwerten zeigen kann. An den anderen Tischen wurden in dieser Hand mehrheitlich Pikkontrakte gespielt, die wegen des schlechten Trumpfstandes zum Scheitern verurteilt waren. Schwieriger war es, den zweiten Finalteilnehmer zu ermitteln, denn das zweite Halbfinale stand nach 16 Boards unentschieden und der Sieger musste sich in vier Verlängerungsboards durchsetzen. Das Team Nobody's perfect hatte dabei die Nase mit fünf IMPs vorn. Die Nachspielzeit verlängerte das Turnier natürlich, so dass

einige Spieler ihre gebuchten Züge verpassen (so auch Sören Hein, der schon auf der Hinfahrt gebeutelt wurde). Im Spiel um die Bronzemedaille hatte Team Mixtakes besseres Fahrwasser und konnte den Lauf der Waldsolmser endgültig stoppen. Das Finale ging denkbar knapp aus. Nur 5 IMPs mehr ließen das junge Team mit drei Spielern unter 30 (!) allesamt zum ersten Mal Deutsche Meister werden. Für Christine Weiß ein sensationeller Erfolg: es war die erste Deutsche Meisterschaft überhaupt, die sie gespielt hat.

**Hier ist die turnierentscheidende** allerletzte Hand. Vor dieser Hand lag das spätere Siegerteam mit einem IMP vorn. An einem Tisch wurde gemütlich 3♣ -1 von Nord gespielt. Am anderen Tisch ging es spannender zu:

**Zwischen Scylla und Charybdis, Teiler: W, Gefahr: O/W**

♠ B4  
 ♥ 932  
 ♦ KB64  
 ♣ K1096  
 ♠ D8  
 ♥ KDB765  
 ♦ D983  
 ♣ B  
 N O  
 W S  
 ♠ AK763  
 ♥ 108  
 ♦ 5  
 ♣ 85432  
 ♠ 10952  
 ♥ A4  
 ♦ A1072  
 ♣ AD7

West	Nord	Ost	Süd
1♥	Pass	1♠	Pass
2♥	Pass	Pass	x <sup>1</sup>
Pass	3♣	x <sup>2</sup>	Pass
Pass	3♦	Pass	Pass

<sup>1</sup> Reopening X  
<sup>2</sup> Straf X

Im Nachhinein betrachtet sieht man, Herr Pauly auf Ost hatte ein Problem: wenn er

den Gegner unkontriert 3♣ spielen lässt, verliert sein Team mit einem IMP, weil der Score dann ausgeglichen wäre. Also kontrierte er auf einen Faller für 100, was seinem Team zwei IMPs und den Gewinn der Goldmedaille eingebracht hätte. Sein Gefühl sagte ihm, dass sein Team diese Zusatzpunkte brauchte, um zu gewinnen. Recht hatte er. Aber ... ein alter Spruch aus frühen Bridgejahren lautet: wenn ein Vogel bratfertig in der Pfanne sitzt, sollte man ihn durch einen Schuss nicht aufschrecken. Was nichts anderes bedeutet, als dass man einen Gegner nicht durch ein Kontra aufscheuchen soll, wenn der in einem schlechten Kontrakt ist. Diesen Spruch hatte Stefan Weber gehört, und so entfleuchte er in unschlagbare 3♦ zum Sieg. Michael Pauly dagegen saß praktisch zwischen Scylla und Charybdis. Was auch immer er machte, er konnte den Untergang nicht verhindern. Der Teamname passte: Nobody is perfect! Manchmal gibt es eben keine perfekte Lösung. Nebenbei bemerkt: da Nord schon mehrfach gepasst hatte, bevor er auf das informativische Kontra reagieren musste, sollte man überlegen, ob man an dieser Stelle statt Lebensohl (2SA zeigt schwache Hand und zwingt zu 3♣) nicht lieber 2SA als „Two places to play“ spielen sollte. Da hätte man den Karofit auch ohne Hilfe des Gegners lokalisiert. Und nach zweimaligem Passen hat man seine Schwäche ja eigentlich schon mehr als angedeutet. Gratulation an die Sieger und an alle Teilnehmer, die dabei waren, das gesamte Turnier wurde in sehr harmonischer Art gespielt und man kann jedem nur empfehlen, nächstes Mal mitzumachen. Wie man an Christine Weiß sieht, kann man auch bei der allerersten Teilnahme an einer Deutschen Meisterschaft eine Goldmedaille gewinnen! Aber nur, wenn man mitmacht!